© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gekörnt, so daß buchstäblich alle Stufen der Skulpturauflösung vom glatt gerippten purpurascens bis zum gekörnten *violaceus* durcheinander vorkommen, wirklich ein sonderbarer Anblick. Allerdings ist, wie gesagt, die *crenatus*-Form die weitaus vorherrschende. Der Penis dieser Rasse weist auch eher auf *purpurascens* als auf *violaceus* s. str., indem kein deutlich abgesetzter, Knopf vorhanden ist. Indessen ist der Forceps breiter und plumper, als bei unsern nordschweizerischen *purpurascens*-Formen. Sehr schön ist bei vielen Exemplaren dieser Rasse die Färbung. Es gibt Stücke mit prächtig blaugrünem Thorax und dazu feurig purpurnem Rand der Flügeldecken, dann total blaugrün (Türkisblau) gerandete Exemplare. Ein Stück hat solchen Seitenrand, dazu ganz rote Oberseite. Die meisten Exemplare sind aber schwarz mit intensiv purpurviolettem Rand des Thorax und der Flügeldecken.

Für das Auge ist die vorher erwähnte Simmentaler Rasse die auffallendere, namentlich ihrer Kleinheit wegen, aber für den Kenner bildet diese Urner-Form die erstaunlichere Erscheinung. Ich habe nämlich bis jetzt im ganzen Alpengebiet der Schweiz keine gerippte *violaceus*-Form gefunden, sondern lauter gekörnte; höchstens kommen hie und da Körnerlinien vor (*exasperatus*-Form, auch *picenus*-ähnliche).

Es scheint mir deshalb über allem Zweifel erhaben, daß wir es hier mit einer Reliktform zu tun haben, die sich im Urnerlande erhalten hat. Wir sehen in ganz Süd-, Südwest- und Südost-Europa, in allen jenen Gebieten, welche von der Eisdecke verschont geblieben sind, gerippte *violaceus*-Rassen, die sich bei ihrer Ausbreitung nordwärts in glatte allmählich umwandeln. Hier im völlig abgeschlossenen Uri war dieser Werdegang nicht möglich. Rings herum auf allen Bergen finden wir gekörnte Rassen von *violaceus* s. str., südwärts, jenseits des St. Gotthard, *obliquus*. Einzig weit nordwärts in der schweizerischen Hochebene und im Jura leben gerippte *violaceus*-Formen (*crenatus*), aber das Reußtal ist nordwärts durch den Urnersee vollständig abgesperrt, so daß keine Verbindung mit nordschweizerischen Rassen möglich war. Eine Einwanderung von dieser Seite war deshalb nicht möglich. Es muß deshalb diese einzige gerippte *violaceus*-Form des Alpenlandes, welche hier isoliert im Lande Uri lebt, aus phylogenetischen und geographischen Gründen als Relikt betrachtet werden.

Wieder eine weitere schöne *violaceus*-Rasse verdanke ich dem Fräulein M. Rühl in Zürich, sowie einigen befreundeten Mitgliedern des Schweiz. Alpenklubs. Dieselbe stammt aus den Unterwaldner Alpen (Steinalpbriesen, Bannalp, Ober- und Niederrickenbach).

Es ist dies ebenfalls eine ziemlich kleine (20—22 mm), hoch gewölbte, aber zylindrisch schlank gebaute Form, welche durchwegs die Skulptur des *picenus* zeigt, deutliche primäre und sekundäre Körnerlinien mit je zwei Körnerreihen dazwischen, die etwas verworren sind. Mit *picenus* hat natürlich der Käfer trotz dieser Konvergenzerscheinung nichts zu tun, sondern er erweist sich durch seinen deutlich abgesetzten Knopf des Penis als zum Formenkreis des *violaceus* s. str. gehörend. Diese niedlichen Tierchen haben ziemlich lebhaften Glanz, namentlich im Vergleich zu andern alpinen *violaceus*. Einige zeichnen sich durch Purpurschimmer auf der ganzen Oberfläche aus. Der Rand von Flügeldecken und Thorax ist lebhaft purpurn oder rotgolden.

Schließlich möchte ich noch auf eine sehr interessante Form aus dem nördlichen Jura aufmerksam machen, die ich Herrn Lehrer Mathey in Biel verdanke. Es ist dies eine Zwischenform, welche den *Meyeri* Born des südwestlichen Hochjura mit dem *crenatus* des zentralen und nördlichen Juras verbindet.

Diese 25—30 mm lange, sehr übereinstimmende Form ist größer und namentlich schlanker als *Meyeri* und gleicht in dieser Beziehung mehr dem *crenatus* des zentralen und nördlichen Juras. Die Skulptur ist noch gröber als bei *Meyeri*, die Körner zeigen alle sehr deutlich Tendenz zur Linienbildung und es kommen sogar einzelne Exemplare mit fast *exasperatus*-Skulptur vor, bei denen also 3 oder 6 Linien deutlich vorhanden sind. Der Penis ist aber nicht derjenige des *crenatus*, sondern derjenige des *Meyeri*, mit deutlichem, wenn auch etwas schwachem Knopfe. Auffallend ist ferner die durchwegs düstere matte Färbung mit matt purpurviolettem Rand, namentlich bei der Suite von den Montagnes de Tramelan (Berner Freiberge), während die Exemplare von der Montoz-Sonnenberg-Kette etwas mehr Glanz und lebhafter funkelnden Seitenrand zeigen. Dieses Hochplateau der Freiberge verbindet das Faltengebirge der südlicheren Juraketten mit dem nördlichen Tafeljura und man kann deutlich wahrnehmen, wie hier der gekörnte gedrungene *Meyeri* in den schlankeren gerippten *crenatus* übergeht, wahrscheinlich durch Kreuzung. Diese schönen Suiten aus carabologisch vorher nicht untersuchter Gegend sind mir von größtem Interesse. Für Sonntagsausflüge ist mir die Gegend zu abgelegen und größere Exkursionen habe ich sonst mehr den Alpen gewidmet.

Für heute lasse ich es mit diesen Proben aus meinem reichen und interessanten Schweizer Material bewenden. Auf andere Formen komme ich vielleicht später zurück.

---

57 . 89 Pararge

Pararge aegeria L. und meone Esp.

von *Geo C. Krüger*, Maroggia.

Vor einigen Jahren legte ich Herrn R. Verity das Material der gräfl. Kollektion Turati von *meone* aus Sizilien, Sardienin und Algerien vor und lieferte ihm den Beweis, daß seine *bellissima varietà a macchie fulve large e accese*, die er *sadoa* nannte (Bull. Soc. Ent. It. LX. 1909) der Falter ist, der auf der italienischen Halbinsel nicht beheimatet ist und vor Zeiten var. *meone* Esp. genannt wurde.

In der genannten Zeitschrift LXV. pag. 221 (1914) kommt Dr. Verity wieder auf *aegeria* zurück mit den Worten:

Es wurde allgemein (!) angenommen, daß südlich von Neapel *meone* Esp. die typische *aegeria* ersetzt, wie es auf Sizilien, Sardinien und in Afrika der Fall ist und ich bin sehr von der Tatsache überrascht, daß

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die am Aspromonte (Süd-Calabrien) in 1200 m Höhe gefangenen Exemplare nichts anderes wie die typische Form sind. Pag. 222, Fußnote:

Man behalte im Auge, daß ich unter Razza typica der *aegeria L.* die Exemplare aus Zentral- und Norditalien und aus Zentral-Europa verstehe; nicht die im Seitz, Die Groß-Schmetterlinge, als solche abgebildete, die *meone* ist. Siehe meine Arbeit über die Typen Linneani.

Letztere ist im Journal der Linnean Society-Zoology Vol. XXXII. im Mai 1913 publiziert und in dieser, pag. 173, ist zu lesen:

„LINNE erhielt viele Insekten von ERIK BRANDER, der schwedischer Konsul in Algier von 1753—1765 war und folglich sind die Typen von einigen der häufigen europäischen Arten, Afrikaner; die „nimotypische" Rasse fliegt in Afrika. Pag. 185:

Pararge aegeria (1778). Scheinbar besaß LINNE kein Exemplar dieser Art, für die er als Heimat Süd-Europa und Afrika angibt".

Dr. STAUDINGER, Cat. Palaearkt. Lep. hat *meone* als Synonym behandelt, *tircis* Godt. ließ er gänzlich fallen und damit wurde Gelegenheit zur Beschreibung der *intermedia*, *vulgaris* und *elegantia* gegeben.

Aegeria L. beobachtete ich in allen von mir besuchten Lokalitäten der italienischen Halbinsel von Reggio Calabria bis zum Oberlauf des Ticino.: Transitformen zu *meone* fand ich nur längs der Mittelmeerküste unter den Exemplaren der Sommer-Generation, so bei Genova, S. Remo und Bordighera: für diese, deren Ober- und Unterseite sehr lebhaft gefärbt ist, läßt sich vielleicht der Name *tircis* halten. Dazu gehört jedenfalls auch *intermedia* aus Süd-Frankreich, die das Rhonetal hinauf auch bei Genf vorkommt und weiter nördlich zu *egerides* Stgr. übergeht.

Meone Esp. habe ich in Andalusien bei Algeciras, in Sizilien bei Palermo, im Walde von Ficuzza, am Aetna und im Madonie-Gebirge, auf Sardinien bei Cagliari und am Gennargentu gesammelt. Auch diese Form kommt über Spanien mit *tircis* in Verbindung und eine weitere Aufteilung ist unmöglich, da die Bedingung zur Rassenbildung, die Isolierung fehlt. Ich kehre nun zur besten, der alten synoptischen Uebersicht zurück, mit Berücksichtigung der beiden von Herrn FRUHSTORFER aufgestellten Formen:

Pararge *aegeria* L. (*vulgaris*)
— *meone* Esp. (*sardoa*)
— *tircis* Godt. (*intermedia*)
— — *elegantia* Fruhst.
— *egerides* Stgr.
— — *aestiva* Fruhst.

57.6

Coleopterologische Notizen.

Von Prof. *Jan Roubal.*

81.[1]) Den sehr interessanten großen *Dyschirius Neresheimeri* Wagn., Ent. Mitt. 1915, S. 241—242, habe ich auch bei Kijev im April 1912 in 1 Exemplar gefunden.

1) 80. siehe in Col. Rund.: „Col. Notizen" 1915, 102—104.

82. *Stenus foraminosus Er.* habe ich auch aus Griechenland (näheres unbekannt). Ganz neuer, südlichster Fundort; diese äußerst seltene Art ist bis jetzt bloß aus Frankreich, der Schweiz (?), Deutschland und Oesterreich in sehr wenigen Exemplaren bekannt.

83. Zum Aufsatz „Beitrag zur Coleopterenfauna von Oesterr.-Schlesien in W. E. Z. 1915, S. 199—214": *Leptusa alpicola* Brancs., als neu für Lysáhora angeführt, wurde schon von dorten in Ent. Bl. 1910, S. 109 von mir zitiert. *Euthia Deubeli* Ganglb. ist synonym zur *E. linearis* Muls., siehe Časopis 1906, S. 102—106.

84. Bei Obecnice, unweit Příbram, fing ich am 3. Juli 1915 morgens im Fluge einen sehr auffälligen *Necrophorus interruptus* Steph., dessen Zeichnungen auf der linken Seite in prägnantester Weise die schöne ab. *centrimaculatus* Rtt., nur aus der Umgebung von Göttingen bekannt, vorstellen. Der Kontrast beider Deckenzeichnungen fällt sehr auffällig ins Gesicht.

85. *Liodes Fleischeri* Joy., Ent. Month. Mag. 1911, S. 110—111, muß wegen *L. Fleischeri* Jacobs. nom. nov. [=*subglobosa* J. Sahlb. O.F.V.S. XLV 903 n⁰. 10 13 (*praeocup.* Reitt. 1885)], Zuki, Rossi usw., 621 einen anderen Namen erhalten, ich schlage *L. Fleischeriana* vor.

86. *Agathidium caspicum* Rtt. aus Talysch, Lenkoran sammelte ich auch im Ca. b. bei Těberda im Juni 1912.

87. *Plateumaris intermedia* Apflb. Glasnik 1912, S. 5 aus Bosnia habe auch bei Kislovodsk (Ca. b. [Abkürzung der Caucassus borealis, in allen Katalogen geübt]) gefunden.

88. *Cryptocephaluss aliceti* Zebe. Zur Ergänzung der Weiseschen Beschreibung (Naturgesch. d. Ins. Deutschl., Bd. VI, S. 219) ist zuzufügen: die ♀♀ haben schwarze Epipleuren, in welcher Richtung die Worte „epipleuris interdum piceis" und „mit braunen Epipleuren" nur auf die ♂♂ bezogen werden können.

Die ♀♀ haben auf dem Halsschilde nur die Ecken gelb und zwar in sehr geringer Ausdehnung, die hinteren manchmal sogar ganz ohne gelbe Punkte. An den Beinen sind in der Regel alle Schenkel oben dunkel, die mittleren meist mehr als die vorderen; auch die Tarsen sind oft angedunkelt.

Außer der angegebenen Lokalität (Tullnerbach [Wien]) führe ich noch an: Boh.: Chuděnice, Pacov, Boubín (Böhmerwald).

89. *Chaetocnema compressa* Letz. sammelte ich auch bei Kijev im April 1912; es sind daher: G. A. Gr. R. m. Volhyn. Roman. ihre Patria.

90. *Ch. aerosa* Letzn., eine hervorragende Halticinen-Rarität, erbeutete ich im Spülicht des Dněpr bei Kijev im April 1912.

91. Die abgefallenen Früchte der Himbeeren bieten vielen Coleopteren eine ergiebige Nahrung, so daß ich im August 1914 und 1915 eine interessante, quantitativ recht reiche Fauna bei Pacov beobachten konnte. Vorhanden waren: *Byturus tomentosus* F., *Otiorrhynchus ovatus* L., *Peritelus hirticornis* Herbst, *Strophosomus melanogrammus* Forst.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: 32

Autor(en)/Author(s): Krüger C.

Artikel/Article: Pararge aegeria L. und meone Esp. 8-9